

BRECHT VERBESSERN – MIT BRECHT

Zur Svendborger *Dansen*-Aufführung 2026

Ernst-Ullrich Pinkert



Der Höhepunkt des Svendborger Brecht-Festivals vom 25.–27.2.2026 war zweifellos die Aufführung von Brechts *Dreiakter Dansen*. Das kommunale „Forsamlingshus“ war bis zum letzten Platz gefüllt – das Interesse an dem Stück aus dem Jahre 1939 war erheblich größer als 1978 bei seiner Svendborger Erstaufführung im Baggård-theater.¹ Der verdiente Beifall galt der Experimentierbühne als Weltbühne und drei ganz besonderen Schauspielern.

Die drei Akteure, die schon die Erstaufführung gestaltet und getragen hatten, standen 48 Jahre später erneut zusammen auf der Bühne: Peter Michaelsen, Jesper Worm Larsen und Peter Seligmann – in alter Frische, doch mit neuen Ideen. Im Einklang

Der Schweineverkäufer Dansen und der Fremde als sein Gegenspieler. (Foto: Pinkert)

mit der besonderen Tradition des Baggård-theaters hatten sie den Text gemeinsam bearbeitet und inszeniert. Dabei stellten sie dem dänischen Schweinehändler Dansen und seinem Gegenspieler, dem aggressiven und brutalen Fremden, noch eine dritte Figur an die Seite: Bertolt Brecht himself. In einem Prolog tritt er als Regisseur seines neuen Stückes *Dansen* in Erscheinung, das er dem Publikum vorstellt. Die Zuschauer werden so zu einem Teil der Rahmenhandlung, die sich Anfang 1939 abspielt.

Zu Beginn des Prologs ist die Aufenthaltsgenehmigung des exilierten Dramatikers gerade von der Svendborger Polizei verlängert worden. Doch da seine Frau und die Kinder inzwischen ohne gültige Papiere sind, wird jenes Gefühl von Bedrohung und Angst greifbar, das der historische Brecht

¹ Michael Søby: *Beretninger fra Baggården 1963 - 2023*. BaggårdTeatret Svendborg 2023, S. 85. Die dänische Erstaufführung fand am 15.11.1968 in Kopenhagen statt. Vgl. Bertolt Brecht: GBA, Stücke 5, Berlin, Weimar, Frankfurt/M. 1988, S. 434.

empfundene und thematisiert hat. Das geht aus der sprachlichen Gestaltung des Prologes hervor, wo der Brecht-Figur mehrmals Formulierungen des historischen Brecht in den Mund gelegt werden (u.a. aus den *Svendborger Gedichten* und den *Flüchtlingsgesprächen*).

Nach der einleitend geschilderten prekären Situation der Brechts 1939 wird in dem nachfolgenden *Dansen*-Stück die bedrohliche Lage von ganz Dänemark vergegenwärtigt. Der historische Hintergrund dafür ist das trügerische Angebot eines Nichtangriffspaktes, das das Dritte Reich den skandinavischen Ländern am 28. April 1939 unterbreitet. (Da hatte Brecht das Land schon in Richtung Schweden verlassen.) Die dänische Regierung wagt es aber nicht, das Angebot abzulehnen und unterzeichnet den Nichtangriffspakt am 31. Mai 1939 in Berlin. – Absurdes Theater, denn 10 Monate später wird Dänemark von der Wehrmacht besetzt.

Herr *Dansen* ist der Typus eines dänischen Kleinbürgers, dem vor allem an seiner Ruhe und Bequemlichkeit gelegen ist – und der vom Verkauf von Schweinen lebt. Da er in dem brutalen und aggressiven Fremden, der den NS-Imperialismus der Jahre 1938–39 verkörpert, einen potentiellen Käufer sieht, drückt er bei dessen Gräueltaten ein Auge zu. Schließlich eignet sich der Fremde die Schweine mit Gewalt an.

Die Svendborger *Dansen*-Aufführung findet 2026 zu einem Zeitpunkt statt, als der amerikanische Präsident damit droht, sich das zu Dänemark gehörende Grönland einzuverleiben. Deshalb gibt es im Publikum wohl nur wenige, die sich durch das rücksichtslose Vorgehen des Fremden auf der Bühne nicht nur an Hitler erinnert fühlen, sondern auch an einen Marodeur auf der heutigen Weltbühne. Das ist der Oberbefehlshaber gerade jenes Landes, das 1945 entscheidend zur Befreiung Dänemarks

von der Besetzung durch die Wehrmacht des Fremden beigetragen hatte.

In der Schlusszene gruppieren sich die drei Figuren zum Tableau final und verlassen dabei die Zeitebene der Rahmehandlung. Sie wenden sich direkt an das Publikum und erklären, dass der spätere Sieg über den Fremden kein Grund zum Triumphieren sei. Sie appellieren eindringlich an die Wachsamkeit des Publikums, denn „der Schoss ist fruchtbar noch, aus dem das kroch.“ Dieser letzte Satz der Aufführung, der aus dem Munde der Brecht-Figur kommt, ist ein Zitat aus dem Drama *Arturo Ui*, das der historische Brecht 1941 verfasst hatte.

Das Schlusstableau erinnert unverkennbar an andere Epiloge in Stücken, die Brecht im Stile des epischen Theaters verfasst hatte. Es ist ein Indiz dafür, dass die Svendborger *Dansen*-Bearbeitung nach dem Vorbild des epischen Theaters erfolgte. Dafür sprechen neben dem epischen Prolog auch kommentierende Einschübe der Brecht-Figur.

Die *Dansen*-Bearbeitung des Jahres 2026 verändert nicht nur die Struktur des Stückes, sondern aktualisiert auch die Aussage durch die Einbeziehung des Publikums. Dadurch führt die Aufführung jedoch nicht von Brecht weg, sondern hin zu dem Brecht des epischen Theaters; – die originale *Dansen*-Fassung fällt ja in vieler Hinsicht aus dem von Brecht entworfenen Rahmen des epischen Theaters.

Die Svendborger *Dansen*-Aufführung erleichtert und vertieft das Verständnis des Stückes im historischen Kontext durch den Einsatz von dramaturgischen Mitteln, die Brecht für das epische Theater entwickelte. Deshalb darf behauptet werden, dass Brecht im Svendborger *Dansen* verbessert wird – allerdings mit Brechts Hilfe.